

Sehr geehrter – nicht anwesender - Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Verwaltung, Frau Fischer, Frau Stäble, Herr Gallasch
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

heute steht der erste doppische Haushalt zur Beschlussfassung an. Für die intensive und aufwändige Arbeit der Umstellung danken wir allen Beteiligten. Tusch!

Blicken wir zurück ins Jahr 2018 – ein schönes Jahr. Das Geld sprudelte, und so ist es uns leicht gefallen die Mehrausgaben beim Feuerwehrhaus durchwinken, den etwas teurer gewordenen Promedenschule-Umbau und –fast- den Betriebskostenzuschuss, für die von uns allen so sehr geschätzte Linse.

Neben all diesen außerplanmäßigen Ausgaben in nicht unbedeutender Höhe gibt es aber einen Höhepunkt der alles überragt: Endlich, endlich haben auch wir Schulden getilgt. (wieviel ??)

Doch nun droht ab 2020 neues Ungemach. Einen Schuldenberg von unvorstellbarer Höhe kommt langsam aber unaufhaltsam auf uns zu. Kein Schuldenberg, sondern ein ganzes Schulden-Gebirge.

Durch die Finanzierung unserer Schulen wird der Schuldenstand von jetzt 19,5 Mio EUR auf 48 Mio EUR im Jahre 2027 ansteigen.

Diese Schulden werden unsere Handlungsmöglichkeiten auf Jahrzehnte massiv einschränken.

Und absehbar ab 2020 sind deutlich höhere aber notwendige Investitionen, die in der hier vorliegenden Planung nicht oder nur unvollständig abgebildet sind:

Das GMS Verkehrsgutachten wird vorliegen und konkreten Handlungsvorschlägen enthalten. Man muss kein Hellseher sein: Zu erwarten sind deutliche Investitionen in einen zukunftsfähigen ÖPNV, und auch deutlich höhere Investitionen gegenüber heute in Fahrradwege.

Ebenfalls in den kommenden Jahren steht eine millionenschwere Umbau oder Neubau beim Eduard Mörike Kindergarten an.

Die Liste können wir locker fortführen ... Digitalisierung, Interkommunales Gewerbegebiet, Elektrifizierung der Südbahn,...

All das sind notwendige und absehbare Investitionen in eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Trotz alle dem stehen wir zu der Herkulesaufgabe Schulentwicklung,

Wir stimmen deshalb mit dem Kämmerer überein: wir müssen sparen!

Sparen ist nicht schön, sparen gefällt nicht, und im Angesicht des Schuldengebirges wird es wahrscheinlich ein schmerzhaftes Sparen werden.

Deutliche Sparpotentiale sehen wir beim KUKO, beim weiteren Vorantreiben der „Sparten Integration“, und in weiteren Kooperationen.

Damit das Sparen nicht zum Stillstand führt, setzen wir auf Kooperationen:

Um beim Klimaschutzzielen und der CO2 Reduzierung voranzukommen, ist beim Schulneubau von Anfang an mit einzuplanen, die neuen Dächer mit PV Anlagen auszustatten. Die Dachflächen dann zu vermieten und den PV Ausbau vertrauenswürdigen Partnern zu überlassen.

Beim Insektensterben setzen wir auf die Kooperation mit dem Landkreis. Mit Hilfe des Programm „der Landkreis blüht auf“ wollen wir die größte Grünfläche in Weingarten für insektenfreundliche Blühstreifen aktivieren, nämlich die privaten Gärten. Anregen möchten wir einen Wettbewerb „Blühstreifen in privaten Gärten“. Aber die Stadt muss auch eine Vorbildfunktion bei ihren Grünanlagen einnehmen. Das geht nicht zum Nulltarif. Und am Anfang muss ein Umdenken stehen – beim Bauhof.

Aber auch in der Verwaltung muss man an manchen Stellen umdenken: Die Bürgerbeteiligung beim ISEK, beim GMS Verkehrsgutachten, .. nützen der Verwaltung, das stellen wir nicht in Frage. Bürger wollen aber in Projekten konkret etwas tun. Engagierte Bürgerinnen und Bürger stehen immer wieder undurchsichtigen und zähen Verwaltungsprozessen gegenüber (Initiative „lebendiges Weingarten“). Die Verwaltung muss mehr proaktiv bürgerliches Engagement unterstützt und fordern.

Wir hoffen, dass das bei der Umsetzung des Kulturkonzepts gelingt. Wir appellieren an alle Beteiligten sich offen auf Reformen einzulassen.

2018 war auch geprägt von der Diskussion um fehlende bezahlbare Wohnungen. Das Problem existiert auch in Weingarten.

Eine Antwort der Verwaltung ist das interkommunale „Bündnis für bezahlbarem Wohnraum“. Wir stehen dazu. Wünschen uns aber baldmöglichst einen Erfahrungsbericht dazu.

Zusätzliche Wohnraum ist nur durch weitere Nachverdichtung und durch die Erweiterung des Siedlungsraums zugewinnen. Dabei gilt es gleichzeitig innerstädtische Grünöasen zu erhalten, zu vernetzen und aufzuwerten – besonders wertvoll und machbar wäre die Befreiung der Scherzach aus ihrer Betonrinne am Schlössle und am Marienfriedhof.

Angesichts des Hitzesommers sind wir auf die Kühlwirkung von Stadtbäumen und deren Beitrag zur Luftqualität dringend angewiesen. Daher gilt es zu prüfen, wo wir innerstädtische Flächen entsiegeln können: Schulhöfe, überbreite Fußwege, Verkehrsinseln eignen sich als zusätzliche Standorte für Baumpflanzungen und Blühstreifen.

Dabei muss gelten, dass städtische Großbäume auf städtischem Eigentum stehen müssen, solange wir keine Baumschutzsatzung haben.

Gerade bei der Nachverdichtung fordern wir mehr Anstrengung und Kreativität: Die Parkflächen beim Real, beim alten Bahnhofsgelände, bei ALDI und Netto sind riesige innerstädtische Potentiale die erschlossen werden müssen, z.B. durch Überbauung mit Wohnung (siehe ALDI Berlin). Dies muss die Verwaltung aktiv treiben.

Hoffnung macht uns wie sich die Integration geflüchteter Menschen entwickelt hat, Dank dem Engagement vieler Menschen. Der „Weingartener Weg“ – die Stadt zusammen mit der Caritas scheint sich nach den anfänglichen Schwierigkeiten zu bewähren. Auch hier fordern wir einen Bericht im Gemeinderat.

Unserer Stadt wird getragen von starkem ehrenamtlichem Engagement. Hier an dieser Stelle unseren Dank an alle die sich ehrenamtlich engagieren.

2019 stimmen wir und bedauern

~~Schweren~~ Herzens stimmen wir dem Haushalt zu.

Da wir Bewegung in der Sache des KUKO sehen, stimmen wir auch der Wirtschaftsplan zu KUKO, Adwasser

Mit besten Genesungswünschen an unseren OB

Danke für ihre Aufmerksamkeit